

# Widerstand formiert sich gegen die Entlastungsstrasse Gaster



Bild Marc Allemann

«Wir wurden zu wenig informiert»: Der Uzner Roger Zahner vertritt die Anliegen einer neu gegründeten Interessengemeinschaft.

**Die Entlastungsstrasse A53-Gaster soll dem vom Verkehr gebeutelten Uznach Linderung verschaffen. Eine neue IG will jetzt aber, dass die Behörden nochmals über die Bücher gehen.** **SD**

Von Marc Allemann 15.3.13

Uznach. – 18000 Fahrzeuge rollen täglich durch das Uzner Städtli. Seit Jahren arbeiten die Gemeinden um Uznach an einer Umfahrungsstrasse mit Anbindung an die A53 in Schmelikon.

Im letzten Dezember nahmen 140 Personen an einem Verkehrsforum teil, an dem die geplante Strasse diskutiert wurde. Die Behörden hatten das Forum ins Leben gerufen, damit die Bevölkerung der betroffenen Gemeinden an der Verkehrsbelastung mitwirken und Bedürfnisse anmelden kann.

Trotz dieser Bemühungen formiert sich nun Widerstand. Die IG Mobilität Region Uznach soll am Mittwoch, 20. März, gegründet werden, wie es in einer gestern verschickten Medienmitteilung heisst. Die Interessengruppe sei parteiunabhängig und breit abgestützt. Sie vertrete all jene Bürger, die mit der vorgeschlagenen Umfahrungsstrasse nicht einverstanden seien.

**Für die IG gibt es mehr Fragen als Antworten**

Auf einem Flyer ruft die Gruppe Interessierte dazu auf, an der Gründungsversammlung am Mittwoch teilzunehmen. Die IG, der bisher rund 30 Personen angehören sollen, ist nicht grundsätzlich gegen eine Verkehrsentslastung.

«Der Verkehr im Städtli ist stark. Er ist aber zu einem grossen Teil auch

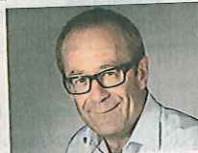
hausgemacht. Die nun vorgelegte Linienführung hat uns nicht überzeugt», sagt Roger Zahner, Medienverantwortlicher der IG. Neben Zahner haben Cornelia Meier (Uznach), Roman Ricklin (Benken) und Daniel Rittler (Uznach) die Medienmitteilung der IG stellvertretend unterschrieben.

Die von den Behörden bevorzugte Variante werfe mehr Fragen auf, als sie beantworte, so Zahner.

Man frage sich, warum bestehende Strassen in die Linienführung nicht einbezogen worden seien. Ein grosses Fragezeichen stellen für die IG auch die Kosten dar. «Lohnt sich die Investition von 100 Millionen, um Staus in Stosszeiten zu beseitigen?», fragt Zahner.

Die IG kritisiert neben der Linien-

führung auch das Vorgehen der Behörden. Es sei «zu wenig transparent» kommuniziert worden, so Zahner.



«Wir werden am nächsten Verkehrsforum über die abgelehnten Varianten näher informieren»

Markus Schwizer ist Gemeindepräsident von Kaltbrunn und Präsident der Region Zürichsee-Linth.

eine Zweckmässigkeitsbeurteilung des Kantons nicht öffentlich gemacht wurde. Die Kantonsplaner sahen die Zweckmässigkeit der Umfahrungs-

Dass die Bevölkerung der betroffenen Gemeinden an einem Verkehrsforum im Dezember die Entlastungsstrasse diskutieren konnte, ist der Gruppe zu wenig.

«Die Bevölkerung wurde von uns aus gesehen zu wenig informiert und nicht wirklich in den Entscheidungsprozess miteinbezogen. Am Verkehrsforum im Dezember wurden wir vor vollendete Tatsachen gestellt», sagt Zahner.

Ein Dorn im Auge ist der Gruppe, dass

strasse nur «knapp erfüllt». «Es wäre wichtig, dass die Bevölkerung Zugang zu diesem Dokument hat», sagt Zahner. Ansonsten erwecke man den Eindruck, es gäbe etwas zu verstecken.

Das zentrale Anliegen der IG ist laut Zahner, die Behörden zum Umdenken zu bewegen. Die Linienführung und das ganze Projekt müssten überdacht werden.

**Die Gemeindepräsidenten sind erstaunt**

Markus Schwizer, Gemeindepräsident von Kaltbrunn und Präsident der Region Zürichsee-Linth, nimmt die Kritik gelassen. Strassenplanung sei eine äusserst komplizierte Sache und sie könne nicht demokratisch ablaufen.

«Die Varianten, die während des Planungsprozesses verworfen wurden, werden wir der interessierten Bevölkerung am nächsten Forum vorstellen», sagt Schwizer.

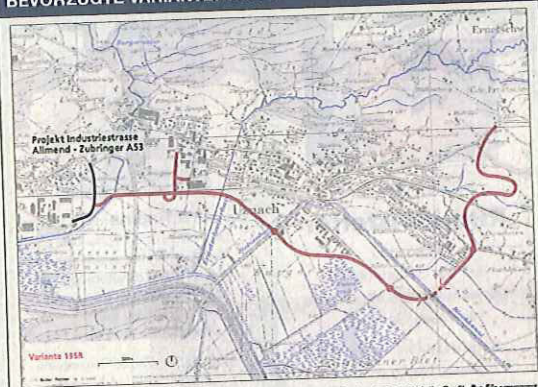
«Ich bin sehr erstaunt, dass sich die IG gerade jetzt meldet», sagt der Uzner Gemeindepräsident Erwin Camenisch. Am Verkehrsforum im Dezember habe man den Teilnehmern versprochen, die Resultate der Workshops würden ausgewertet. «Wir haben klar kommuniziert, dass wir die Resultate und Erkenntnisse an der Veranstaltung im April behandeln werden», so Camenisch.

Neben den Überlegungen zur Linienführung werde man am nächsten Verkehrsforum von Ende April auch näher auf die Zweckmässigkeitsbeurteilung des Kantons eingehen.

«Die Befragungen haben klar gezeigt, dass diese Themen den Teilnehmern wichtig sind», erklärt Camenisch.

Gründungsversammlung der IG Region Uznach, Mittwoch, 20. März, 20 Uhr; Restaurant «Krone», Uznach.

## BEVORZUGTE VARIANTE: VERBINDUNGSSTRASSE A53



# IG Mobilität fordert Denkpause für die Umfahrung von Uznach

SO 21.3.13

Rund 60 Interessierte trafen sich in Uznach und gründeten die IG Mobilität Region Uznach. Die Bürger fordern mehr Transparenz und eine Denkpause bei der Planung der neuen Umfahrungsstrasse.

Von Cyrill Pinto

Uznach. – «Das letzte Verkehrsforum war wie ein Fertiggericht. Zwar gut gekocht, aber eben, schon fertig.» Dieses Votum fasst die Stimmung zusammen, die gestern an der Gründungsversammlung der IG Mobilität Region Uznach in der Uzner «Krone» herrschte. Rund 60 Leute sassen Stuhl an Stuhl in dem kleinen Saal und gaben ein Beispiel für Bürgerengagement in einer Demokratie.

Tenor an der Versammlung, die von der Gruppe um Roger Zahner, Cornelia Meier, Daniel Ritler und Roman Ricklin ins Leben gerufen wurde: Man will von den Behörden informiert werden, wie sie auf die nun favorisierte Variante für die Umfahrungsstrasse kamen. Die Argumente, die für oder gegen die jetzt vorgeschlagene Variante sprechen, kennen und diese diskutieren – das will die neue IG und so vermeiden, dass man 100 Millionen Franken für eine Strasse ausgibt, deren Nutzen umstritten ist.

## IG lanciert Petition für Studie

So unterschrieben die Teilnehmer der ersten IG-Versammlung eine Petition an das kantonale Tiefbauamt, in der die Veröffentlichung der sogenannten Zweckmässigkeitsbeurteilung gefordert wird. Denn dort steht detailliert, was für oder gegen die von den Gemeindepräsidenten der Region vorgeschlagene Variante spricht. Die Variante, die beim letzten Verkehrsforum als die einzige präsentiert wurde.

Schon damals, im letzten Dezember, meldeten sich kritische Stimmen zu Wort. Der Verlust von Kulturland und damit eines beliebten Naherholungsgebiets wurde als Negativpunkt



Viele Fragen: Daniel Ritler und Roger Zahner von der neuen IG Mobilität wollen mehr Transparenz.

Bild Cyrill Pinto

ins Feld geführt. Die damals präsentierte Variante habe die Teilnehmer enttäuscht, stellte eine Bürgerin in einem Leserbrief später fest.

## Kritik am Vorgehen

Was damals aber vor allem kritisiert wurde: «Warum wurde die Bevölkerung nicht früher bei der Wahl einer Variante miteinbezogen?»

Dies führte nun dazu, dass sich gestern in der Uzner «Krone» die IG Mobilität Region Uznach (IGMRU) konstituierte. Die Kritik verdeutlichte alt Kantonsrat Roman Ricklin, der sagte, der Bau einer Strasse sei ein demokratischer Prozess, «auch wenn dies der kleine Napoleon von Kaltbrunn nicht wahrhaben will». Damit spielte Ricklin auf die Aussage des Kaltbrunner

Gemeindepräsidenten und Präsidenten der Region Zürichsee-Linth in der «Südostschweiz» vom 15. März an. Dort sagte Markus Schwizer, die Planung einer Strasse sei kompliziert und könne deshalb nicht demokratisch ablaufen.

## Ende April informiert die Region

Der nächste Termin für eine weitere Diskussion zur Umfahrungsstrasse steht schon fest: Die Region Zürichsee-Linth lädt am 22. April zu einer Info-Veranstaltung. Dann werden die Ergebnisse der Gespräche mit den umliegenden Gemeinden und Fachleuten sowie der Auswertungen aus dem Verkehrsforum präsentiert und das weitere Vorgehen erläutert. Sicher ist: Die Leute der neu gegründeten IG

werden dann auch vor Ort sein und kritische Fragen stellen.

Denn die Probleme im Zusammenhang mit dem effektiven Verkehrsaufkommen, zum Ziel- und Quellverkehr auf der Strasse oder auch die Auswirkungen der Umfahrungsstrasse auf andere Orte und Quartiere seien schlicht nicht transparent gemacht worden, bemängelt die IG. Fragen zum Landverlust, den Kosten für die flankierenden Massnahmen sowie weitere Unklarheiten sieht die IG nicht oder nur ungenügend geklärt.

Deshalb fordert die Gruppe nun einen Marschhalt, oder wie es Roger Zahner gestern formulierte: «Machen wir einen Schritt zurück und sehen, was es noch für andere Möglichkeiten gibt.»

# 257 IG übt Kritik am Verkehrsforum

15.3.13

**UZNACH.** Gegen die angedachte Umfahrungsstrasse formiert sich Widerstand. Bürger aus Uznach, Benken und Kaltbrunn gründen nächste Woche eine IG. Sie fühlen sich zu wenig in die Diskussion einbezogen.

MARCO LÜGSTENMANN

Das Projekt «Verkehrsforum Seegaster» vom letzten Dezember klingt vielversprechend: Zusammen mit der Bevölkerung sollte das Verkehrsproblem in und um Uznach diskutiert werden und nach Lösungen für eine Umfahrungsstrasse gesucht werden.

Nun äussert eine Gruppe von Interessierten aus Uznach, Benken und Kaltbrunn harsche Kritik am eingeschlagenen Weg. Das Forum sei mehr Information als Diskussion gewesen. Die von den

Behörden vorgeschlagene Umfahrungsstrasse rund um Uznach überzeuge nicht. Nächsten Mittwoch wollen sie deshalb die «IG Mobilität Region Uznach» gründen – parteiunabhängig und offen für alle. Das Ziel: eine echte Diskussion verschiedener Alternativen, ohne vor vollendete Tatsachen gestellt zu werden.

Roger Zahner aus Uznach ist einer der Initianten der Interessengemeinschaft. Er sagt, das Forum sei eine reine Alibiübung gewesen. Die Lösung für den Engpass in Uznach scheinere bereits er-

koren zu sein. «Wie in einem Werbespot wollte man uns die von den Behörden bevorzugte Variante schmackhaft machen.» Dabei hinterlasse die geplante Linienführung mit der Sperrung der Durchfahrt Uznach und der Anbindung an die Rickenstrasse mehr Fragen als Antworten.

## Der Zeitpunkt überrascht

Da ist einerseits die Sache mit dem Geld: «Lohnt sich die Investition von rund 100 Mio. Franken, um Staus in Stosszeiten zu beseitigen?», fragen die Initianten. «Andererseits müsste man auch abklären, ob es keine Lösung gibt, die mehr bestehende Strassen einbezieht und weniger Kulturland beansprucht. Zahner ortet weitere Probleme: «Die vorgesehene

Strasse gleicht einer Stadtmauer, die uns vom Naherholungsgebiet abtrennt.» Zudem sei fraglich, ob der geplante Abstand zum Naturschutzgebiet rechtens sei.

Erwin Camenisch, Gemeindepräsident in Uznach, zeigt sich erstaunt über die Kritik. Die Bevölkerung habe in den Workshops die Gelegenheit gehabt, ihre Meinung zu äussern. «Das nehmen wir sehr ernst.» Auch dass sich die IG gerade jetzt formiert, überrascht Camenisch: «Wir sind ja noch gar nicht fertig.» Am 22. April werde man die Resultate und Auswertungen des ersten Forums vorstellen. Die Region und die Gemeinden hätten sich unterdessen zwei Mal getroffen und die notwendigen Rückschlüsse gezogen. Dabei habe man gemerkt,

dass über einige Dinge noch besser informiert werden müsse. Laut Markus Schwizer, Gemeindepräsident in Kaltbrunn und Präsident der Region Zürichsee-Linth, geht es darum, die verschiedenen Varianten erneut unter die Lupe zu nehmen. Es seien plausible Gründe für die bevorzugte Lösung aufzuzeigen. Er betont, dass es sich immer noch um ein Vorprojekt handelt: «Veränderungen sind stets möglich.»

Ob es zu einem zweiten Forum kommen wird, konnte weder Schwizer noch Camenisch sagen. Den Initianten ist das zu wenig. «Wir müssen jetzt handeln.» Sie laden alle Interessierten ein an die Gründungsveranstaltung in der «Krone» Uznach nächsten Mittwoch, 20. März.

So  
21.3.  
13

## IG Mobilität Uznach fordert Marschhalt

Uznach. – Rund 60 Leute nahmen gestern Abend an der Gründung der neuen IG Mobilität Region Uznach teil. Die Bürger sind unzufrieden über das Vorgehen der Behörden auf dem Weg zur neuen Umfahrungsstrasse. Schon in diesem Jahr soll der Kantonsrat darüber entscheiden, ob die neue Strasse ins nächste Strassenbauprogramm aufgenommen wird. Die IG fordert nun einen Marschhalt. SEITE 5

## Gemeinde-Info zur Entlastungsstrasse

Letzte Woche stellten Bürger die geplante Entlastungsstrasse A53-Gaster öffentlich in Frage. Nun reagiert die Region Zürichsee Linth mit einer Mitteilung. So 19,313

Letzte Woche meldeten sich Bürger zu Wort, welche die geplante Linienführung der geplanten Entlastungsstrasse zwischen Schmerikon und Kaltbrunn infrage stellten (die «Südostschweiz berichtete»). Nun meldet sich die Region Zürichsee-Linth dazu zu Wort. Bereits im letzten Dezember sei die Bevölkerung eingeladen worden, über die geplante Verbindungsstrasse A53-Gaster zu diskutieren und ihre Meinungen und Anregungen einzubringen, schreibt die Region Zürichsee-Linth in ihrer gestrigen Mitteilung.

Inzwischen hätten die Behörden der beteiligten Gemeinden Schmerikon, Uznach, Kaltbrunn, Benken und Gommiswald zusammen mit Fachleuten die Rückmeldungen aus dem Verkehrsforum ausgewertet. Wie bereits im Dezember angekündigt, würden am 22. April im Rahmen einer Informationsveranstaltung die Ergebnisse und das weitere Vorgehen erläutern.

### Gespräche gehen weiter

Die bevorstehende Gründung der Interessengruppe «Mobilität Region Uznach» und andere Rückmeldungen wiesen auf einen hohen Informationsbedarf hin, schreibt die Region Zürichsee-Linth weiter. Die Behörden anerkennen dieses Bedürfnis nach Information. Deshalb werde man am 22. April über die Zweckmässigkeitsbeurteilung der Verbindungsstrasse A53-Gaster vertieft informieren. Auch sollten die Gespräche mit der Bevölkerung über das Projekt weitergeführt werden.

Bei der Verbindungsstrasse A53-Gaster handle es sich erst um ein Vorprojekt. Spielraum bestehe nicht nur in der Linienführung, sondern auch bei der Gestaltung der flankierenden Massnahmen, hält die Region in ihrer Mitteilung fest. Die Behörden seien überzeugt, dass das Engagement der ortskundigen Bevölkerung einem breit abgestützten Strassenbauprojekt und damit der angestrebten Verkehrsentslastung in den Ortszentren diene. (eing)

# Gasterstrasse gerät unter Beschuss

**UZNACH.** Gestern Abend wurde die IG Mobilität Region Uznach gegründet. Sie bekämpft die vorgeschlagene Regionale Verbindungsstrasse A53-Gaster und fordert Alternativen zur Variante 19SR. Die IG äussert prononciert Kritik am Verkehrsforum See + Gaster, weil dieses die Bevölkerung beim Entscheidungsprozess nicht einbeziehe.

MAGNUS LEIBUNDGUT

Der Saal im Restaurant Krone platze aus allen Nähten: Über 70 Interessierte fanden sich ein, um die IG Mobilität Region Uznach zu gründen. «Die Strassenplanung muss demokratisch erfolgen und soll nicht einfach von den Gemeindepäsidenten befohlen werden», sagte Roger Zahner von der Steuerungsgruppe der IG eingangs der Versammlung. Die Umfahrungsstrasse 19SR sei von der Region Zürichsee-Linth aufgelegt worden, ohne dass die Bevölkerung etwas dazu sagen konnte oder dass die Zweckmässigkeit der Strasse evident belegt worden wäre.

Wollte man Auskunft von den Kantonsräten über das Strassenprojekt erhalten, sei gesagt worden, dieses sei zu komplex, um es dem Volk erklären zu können. Eine Alternative sei nie in Betracht gezogen worden, erläuterte Roger Zahner. Der Pressesprecher der IG kritisierte, dass die Auseinandersetzung mit dem Thema Mobilität bis anhin nur auf diese Entlastungsstrasse reduziert worden sei.

## Grosser Landverschleiss

Daniel Rittler, ein weiteres Mitglied der IG-Steuerungsgruppe, fragte, wer die Entscheidung für die Variante 19SR getroffen habe und nach welchen Kriterien sie erfolgt sei. Unklar sei zudem bei der Beurteilung der Zweckmässigkeit, ob geklärt worden sei, ob in Uznach und Umgebung eine ähnliche Situation mit Ziel- und Quellverkehr wie in Rapperswil-Jona zutrefte oder nicht. Ein weiterer heikler Punkt sei der Landverschleiss: Rund 65 000 Quadratmeter Kulturland würden zubetoniert. «Können wir uns das leisten? Fördert dies unsere Lebensqualität?», fragte Rittler.

Es müssten Varianten diskutiert werden, die weniger Land brauchen und die schonungsvoller mit dem Benkner-, Burger- und Kaltbrunner Riet umgehen würden. Dass die Frage nach dem Kulturlandverlust auch die Landwirtschaft



Cornelia Meier, Roman Ricklin, Roger Zahner und Daniel Rittler (von links) gehören zur Steuerungsgruppe, die gestern Abend im Restaurant Krone die Interessengemeinschaft Mobilität Region Uznach ins Leben rief. Bild: Roto Schneider



Die IG Mobilität Region Uznach kritisiert das Verkehrsforum See + Gaster, weil dieses die Umfahrungsstrasse bereits als Lösung für den Verkehrsengpass in Uznach präsentiert. Bild: Manuela Watt

SEG, 20.3.13

## Regionale Verbindungsstrasse

REGION Informationsveranstaltung im April

**Die Erkenntnisse und Rückmeldungen zur regionalen Verbindungsstrasse A53-Gaster wurden durch die Behörden und Fachleute analysiert.**

Am 1. Dezember 2012 fand in Uznach ein regionales Verkehrsforum statt. Die Bevölkerung wurde eingeladen, über die geplante Verbindungsstrasse A53-Gaster zu diskutieren und Anregungen einzubringen. Inzwischen haben die Behörden der beteiligten Gemeinden Schmerikon, Uznach, Kaltbrunn, Benken und Gommis-

wald zusammen mit Fachleuten die Rückmeldungen aus dem Verkehrsforum ausgewertet. Wie bereits im Dezember angekündigt, werden am 22. April 2013 im Rahmen einer Informationsveranstaltung die Ergebnisse und das weitere Vorgehen erläutert. Die Behörden anerkennen das Bedürfnis der Bevölkerung nach Information. Bei der Verbindungsstrasse A53-Gaster handelt es sich erst um ein Vorprojekt. Spielraum besteht nicht nur in der Linienführung, sondern auch bei der Gestaltung der flankierenden Massnahmen. *pd*

UZNACH ON 21.3.13

### Mitsprache bei Umfahrung Gaster

Gegend die geplante Umfahrung Gaster formiert sich Widerstand in Gestalt einer neuen IG. Diese ist mit dem Vorgehen der Gemeinden nicht einverstanden. Die von den Gemeinden gewählte Variante lasse viele Fragen offen, schreibt die IG Mobilität Region Uznach in einer Medienmitteilung. Roger Zahner, Sprecher der neuen IG, meinte gegenüber der «Südostschweiz»: «Wir sind vor vollendete Tatsachen gestellt worden.» Am Forum von Ende April wollen die Gemeinden den Entscheidungsprozess näher erläutern.

ZS2 21.3.13

### Gasterstrasse im Gegenwind

**UZNACH.** Gestern ging die Gründungsversammlung der IG Mobilität Region Uznach über die Bühne. Die Aktivisten der IG sind unzufrieden mit der vorgeschlagenen Umfahrungsstrasse und fordern einen stärkeren Einbezug der Bevölkerung in die Diskussion im Rahmen des Verkehrsforums See und Gaster. *(ml)* Seite 3

ZS2 22.3.13

### IG Mobilität fordert Einsicht in Studie

**UZNACH.** Die am Mittwoch ins Leben gerufene IG Mobilität Region Uznach will erreichen, dass das St. Galler Tiefbauamt die Beurteilung der Zweckmässigkeit der Entlastungsstrasse publiziert. Im Restaurant Krone in Uznach haben 55 Teilnehmer der Gründungsversammlung das Gesuch um Einsicht unterschrieben. Die IG fordert die Veröffentlichung der Studie, weil diese detailliert beschreibt, was für und was gegen die von den Gemeindepräsidenten der Region vorgeschlagene Variante spricht. Diese Variante der Regionalen Umfahrungsstrasse A53-Gaster war am Verkehrsforum See + Gaster als die Einzige präsentiert worden.

Roger Zahner, Pressesprecher der IG Mobilität Region Uznach, rechnet damit, dass in zwei bis vier Wochen die Studie publiziert werden kann, falls dem Gesuch entsprochen wird. Die Region Zürichsee-Linth hatte angekündigt, die Bevölkerung am 22. April über die Zweckmässigkeitsbeurteilung der Verbindungsstrasse A53-Gaster zu informieren. Zahner betont, die IG strebe eine vollständige Publikation der Studie an, währenddem die Behörden nur eine partielle Einsicht erlauben wollen. *(ml)*

## **Beitrag im Regionaljournal Ostschweiz, Radio DRS 1**

Mittwoch, 20.3.13, 16.50 Uhr

<http://www.srf.ch/news/regional/ostschweiz/widerstand-gegen-100-millionen-umfahrung-in-uznach>

# CVP ist für die Gasterstrasse

**UZNACH.** Nach der Gründung der IG Mobilität Region Uznach, welche die vorgeschlagene regionale Verbindungsstrasse A53-Gaster bekämpft, nimmt die CVP Stellung. Sie spricht sich für die Gasterstrasse aus. *ZSZ 29.3.13*

Die CVP Uznach zeigt sich wenig überrascht, dass «eine aktiv links-grüne Gruppierung mobil macht und ein weiteres Mal versucht, eine wichtige Entlastungsstrasse bereits vor der Projektierung zu torpedieren». Die IG wolle die Auswertung und Informationen von der Region Zürichsee-Linth nicht einmal abwarten, schreibt die CVP: «Man schießt bereits auf das Projekt, weil man eben grundsätzlich gegen jegliche neue Strasse ist.»

Dies zeige sich auch daran, dass die IG die Zweckmässigkeit der bevorzugten Variante bezweifle, obwohl die unerträgliche Verkehrssituation in Uznach augenscheinlich vorhanden sei und auch von Jahr zu Jahr schlimmer werde. Die rege Bautätigkeit der umliegenden Gemeinden werde diese Situation weiter verschärfen. Die CVP betont, dass die vorgeschlagene Linienführung die beste Entlastung für Uznach wie auch für die Region bringe. Die gegen 20000 Autos täglich im Städtli und der Zürcherstrasse verlangten nach Lösungen, nicht nach einem Marschhalt.

Die CVP argumentiert, dass die Entlastungsstrasse ausserhalb des Siedlungsgebietes geführt werden müsse, womit nicht nur das stark belastete Städtli, sondern auch die stark befahrene Zürcherstrasse entlastet würden. Die vorgesehenen Zubringerstrassen dürften die verkehrsgeplagte Uzner Bevölkerung entlasten, da diese den Ziel- und Quellverkehr erheblich verteilen. Dadurch würden in Uznach nicht nur die Schulwege sicherer, auch Fussgänger und Velofahrer könnten davon profitieren. Zudem führt die CVP ins Feld, dass als praktischer Nebeneffekt das «Barrieren-Stauprobem» dank der Gasterstrasse entschärft würde.

## Damit kein Infarkt eintritt

«Die Reduktion der hohen Immissionswerte und die Sicherheit auf den Uzner Strassen ist uns ein wichtiges Anliegen», schreibt die CVP Uznach. Sie verstehe aber auch, dass Direktbetroffene keine Freude an einer neuen Strasse hätten. Diese dürften aber auch keine Freude daran haben, wenn Uznach immer mehr im Verkehr erstickte und somit die Lebensqualität sinke, führt die Partei weiter aus: «Es ist illusorisch und blauäugig, wenn man davon ausgeht, dass der Verkehr automatisch abnimmt, wenn man nichts macht, den notwendigen «Bypass» weiter verzögert, bis dann der Infarkt definitiv eintritt.» Die CVP verstehe den verlangten Marschhalt der IG Mobilität Region Uznach nicht. Es sei nun höchste Zeit, eine Linienführung ausserhalb des Siedlungsgebietes mit Zubringern rasch anzupacken. (zsz)

**UZNACH**

*ON 28.3.13*

## Die CVP ist für die Gasterstrasse

Nach der Gründung der IG Mobilität Region Uznach, die sich gegen die vorgeschlagene Verbindungsstrasse A53 ausspricht, reagiert die CVP. Die Partei stellt sich klar hinter das geplante Vorhaben. Zudem zeigt sich die CVP überrascht, «dass eine aktive links-grüne Gruppierung mobil macht und ein weiteres Mal versucht, eine wichtige Entlastungsstrasse zu torpedieren», wie die «Zürichsee-Zeitung» schreibt.



# IG erhält Einsicht in Studie

**UZNACH.** Die IG Mobilität Region Uznach bekommt Einsicht in den Fachbericht des Kantons zur Umfahrungsstrasse Gaster. Sie will die Studie prüfen. Weiterverbreiten darf die IG die Studie aber nicht.

FREDY STÄHELI

Seit gestern weiss die IG Mobilität, dass sie vollumfänglich Einsicht in den Fachbericht des St. Galler Tiefbauamts zur Umfahrungsstrasse Gaster erhält. Allerdings darf die IG die Studie nicht telquel veröffentlichen, wie sie das beabsichtigt hat.

Als Grund nennt das Tiefbauamt die Gefahr, dass der von Fachleuten erstellte Bericht falsch interpretiert werde. «Wir wollen nicht, dass Teile der 100-seitigen Studie aus dem Zusam-

menhang gerissen und so veröffentlicht werden», sagt Marcel John. John ist stellvertretender Kantonsingenieur. Er erläutert, dass die Öffentlichkeit ein Anrecht auf detaillierte Information habe, diese müsse aber so objektiv wie möglich sein.

«Dass wir zum jetzigen Zeitpunkt Einsicht bekommen, ist grundsätzlich positiv», sagt Roger Zahner, Mediensprecher der IG Mobilität. Inhaltlich könne man zum Bericht noch nichts sagen, da erst seit heute die Zusage der Bestehenden und der Bericht noch

unterwegs sei. «Noch nicht klar abschätzen können wir, was es bedeutet, dass man den Bericht oder Teile davon nicht veröffentlichen darf», sagt Zahner. Das sei nicht einsichtig. Man wolle das allenfalls auch rechtlich prüfen.

Man werde den Bericht aber eingehend unter die Lupe nehmen und darüber zu einem späteren Zeitpunkt informieren. Das Ziel der IG Mobilität sei es nach wie vor, dass über die Inhalte der Studie eine öffentliche Diskussion geführt werden könne, führt Zahner aus. «Das Volk muss bei der Lösung der Verkehrsprobleme mitreden können.»

Die Möglichkeit der Einsicht wertet die IG Mobilität auch als Zeichen an die Behörden, dass eine detaillierte und umfassende

Information nötig sei. Die IG Mobilität werde weitere kritische Fragen stellen und auch an der Info-Veranstaltung vom Montag, 22. April, präsent sein. Dann wird die Region Zürichsee-Linth informieren.

## Linie ist nicht sakrosankt

Auf die seitens der IG geäußerte Kritik der mangelnden Transparenz bittet Markus Schwizer, Präsident der Region Zürichsee-Linth, um Geduld bis zum 22. April. «Wir befinden uns jetzt in einem Stadium, wo die Herleitung einer möglichen Lösung transparent aufgezeigt werden kann. Ausserdem können wir auch aufzeigen, dass eine exakte Linienführung in einer Studie noch nicht sakrosankt ist.»

# Die CVP Uznach will keinen Marschhalt

50  
20.4.13

In einer Stellungnahme macht die CVP Uznach klar, dass sie nichts vom Marschhalt bei den Planungen für eine Umfahrung von Uznach hält. Die CVP setzt auf eine möglichst rasche Realisierung des Projekts.

**Uznach.** – Die CVP Uznach zeigt sich, wie sie mitteilt, wenig überrascht, dass eine aktiv links-grüne Gruppierung mobil mache und ein weiteres Mal versuche, eine wichtige Entlastungsstrasse bereits vor der Projektierung zu torpedieren. Die neu gegründete IG Mobilität Uznach will die vorgeschlagene Regionale Verbindungsstrasse A53-Gaster bekämpfen und fordert einen Marschhalt (die «Südschweiz» berichtete).

Man wolle die Auswertung und Informationen der planenden Region anlässlich des vorgesehenen weiteren Anlasses nicht einmal abwarten, schreibt die CVP. Man schiesse bereits auf das Projekt, weil man grundsätzlich gegen jede neue Strasse sei. Dies

zeige sich auch daran, dass man die Zweckmässigkeit der bevorzugten möglichen Variante bezweifle, obwohl die Verkehrssituation in Uznach unergötzlich ist und von Jahr zu Jahr schlimmer wird.

Die rege Bautätigkeit der umliegenden Gemeinden werde diese Situation weiter verschärfen.

## «Es braucht Lösungen»

Die am Forum im Dezember vorgestellte und von der Region favorisierte grobe Linienführung bringe die beste Entlastung für Uznach und die Region. Die gegen 20 000 Autos täglich im engen Städtli und der Zürcherstrasse verlangten nach Lösungen, nicht nach weiteren Marschhalts.

Folgende Gründe leuchteten bei der von der Region bevorzugten möglichen Lösung ein:

Die Entlastungsstrasse soll ausserhalb des Siedlungsgebietes geführt werden, womit nicht nur das (allzu) stark belastete Städtchen, sondern auch die ebenfalls sehr stark befahrene Zürcherstrasse entlastet werde.

Die vorgesehenen Zubringer und Stichstrassen (Industrie Schmerikon, Industrie Burgerfeld, Industrie Burgriet, Industrie Fischhausen) dürften die verkehrs- und immissionsgeplagten Uzner Bevölkerung eindeutig entlasten. Das deshalb, da diese logischerweise den Ziel- und Quellverkehr ebenfalls erheblich verteilten und somit eine zusätzliche Entlastung der Hauptverkehrsachsen mit sich brächten.

Die vorgesehenen flankierenden Massnahmen auf dem Uzner Verkehrsnetz unterstützen eine Verlagerung des Verkehrs auf die Entlastungsstrasse. Dadurch würden in Uznach nicht nur die Schulwege sicherer, sondern auch Fussgänger und Velofahrer profitieren. Die Wohnqualität werde erheblich gesteigert. Als Nebeneffekt dürfte das Barrieren-Stauproblem ebenfalls entschärft werden.

## «Verständnis für direkt Betroffene»

Die Reduktion der teilweise überhöhen Immissionswerte und die Sicherheit auf den Uzner Strassen sei der

CVP Uznach ein wichtiges Anliegen. Sie verstehe aber auch, dass mögliche direkt Betroffene keine Freude an einer neuen Strasse hätten. Diese dürfen aber auch keine Freude daran haben, wenn Uznach immer mehr im Verkehr ersticke.

Es ist aus Sicht der CVP Uznach illusorisch und blauäugig, wenn man davon ausgehe, dass der Verkehr automatisch abnimmt, wenn man nichts mache. Die stetig steigenden Verkehrszulassungen und das Mobilitätsverhalten veränderten sich aus heutiger Sicht nicht. Auch der in Uznach sehr gut vorhandene ÖV stosse vermehrt an Grenzen und ein weiterer Ausbau, insbesondere in der ländlichen Gegend, sei kaum machbar.

Die CVP Uznach verstehe den verlangten Marschhalt dieser IG und das unnötige Verzögern nicht. Es sei nun höchste Zeit, eine Linienführung ausserhalb des Siedlungsgebietes mit Zubringern rasch anzupacken. Natürlich unter bestmöglicher Rücksichtnahme der Anliegen von Betroffenen im Verlauf der Projektierung. (emg)